



Mein sehr geehrten Damen und Herren,  
ich heiÙe Sie zur Eröffnung der Ausstellung der Sankt Sebastianus Bruderschaft Euskirchen hier in der Geschäftsstelle der Kreissparkasse Euskirchen auf das herzlichste willkommen. Die Sankt Sebastianus Bruderschaft feiert in diesem Jahr ihr 600 jähriges Bestehen. Wann genau unsere Bruderschaft gegründet wurde, ist leider nicht bekannt. Die Bruderschaft wurde in einer Erbrenturkunde vom 3. Februar 1415 erstmalig namentlich erwähnt. Diese Urkunde ist der älteste Nachweis unserer Existenz und somit sind wir die älteste Vereinigung der Stadt Euskirchen. Aufgrund unseres Jubiläums hat der Vorstand eine Ausstellung in dieser Geschäftsstelle geplant. Und wir sind froh dass die Kreissparkasse unserem Wunsch entsprochen hat. Somit sind die vielen ausgestellten Exponate für die Bürger Euskirchens zugänglich und der Besucher kann sich ein Bild des Vereinsgeschehens unsere Schützenbruderschaft machen. Dafür danke ich der Kreissparkasse sehr. Besonders möchte ich mich aber bei der Frau Lorbach und bei der Geschäftsstellenleiterin Frau Möseler für ihre Unterstützung herzlich bedanken. Meine Damen die Zusammenarbeit mit Ihnen war einfach hervorragend. Außerdem bedanke ich mich bei unserem Mitglied Jochem Henk, das er diese Ausstellung geplant und durchgeführt hat. Er wird jetzt noch einige Worte zu dieser Ausstellung an sie richten. Ich wünsche allen Besucher viel Spaß beim Besuch unserer Ausstellung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.  
Arno Guthausen, Präsident



## St. Seb. Bruderschaft Euskirchen

### Der Wandel vom Mittelalter zur Jetztzeit

Das Bestehen der St. Sebastianus Bruderschaft Euskirchen ist erstmalig nachgewiesen durch eine Erbrecturkunde von 1415. Aus der Tatsache heraus, dass hierdurch die Bruderschaft damals schon über einen erheblichen Besitz verfügt haben muss, vor allem die Bezeichnung „Bruderschaft“, ist zu folgern, dass sie schon lange Zeit vorher bestanden hat, vielleicht bereits vor der Verleihung der Stadtrechte. Es lässt sich daraus schließen, dass diese Gemeinschaft als kirchliche Fraternität (Verbündung, Brüderlichkeit, Bruderschaft) entstanden ist. Es war eine Laienvereinigung deren Aufgabe es war, gemeinsame Gebetsübung, caritative Fürsorge für die lebenden Mitglieder, die Sorge für das christliche Begräbnis und das Seelenheil der verstorbenen Mitglieder. Als Euskirchen am 01. August 1302 von Walram VIII. (der Bote) von Monschau und Falkenburg das Stadtrecht erhielt, befahl er unter anderem, den Bürgern die Selbstverteidigung der Stadt mit folgendem Wortlaut: „Wir befehlen, dass ein jeder zu seiner eigenen Sicherheit stets seine Waffe zum Kampfe bei sich führe, je nach seinem Vermögen und nach dem Zeugnis seinen Mitbürger. Wenn die Not uns zwingen sollte, für Uns oder Unsere Freunde die Waffen zu ergreifen, so haben alle Bürger Uns oder Unseren Stellvertretern, den wir ihnen entsenden, zu jeder Stunde oder wohin auch immer wir wollen, mit der Waffe und der nötigen Ausrüstung zu folgen.“ Durch die drei Schlachten um Euskirchen anfangs des 14. Jahrhunderts und Belagerung derselben 1330, bildeten sich wahrscheinlich innerhalb der bestehenden Bruderschaft eine Gesellschaft waffentragender Bürger. 1415 scheint jedoch die Verbindung zwischen weltlicher Gesellschaft und kirchlicher Bruderschaft bereits vollzogen, so dass man keinen Unterschied mehr zwischen ihnen machte und sie nur noch Bruderschaft nennt. Bei der Erneuerung 1559 wird wieder zwischen beiden unterschieden, jedoch nur bei den Strafen für Verfehlungen auf der neuen Schießbahn. Die Bruderschaft wurde in Wachs für Kerzen und die Gesellschaft in Wein bezahlt. Mit Aufkommen der Söldnerheere im 17. Jahrhundert verlor die Verteidigungsaufgabe der Bruderschaft ihre Wirkung. Die Schützen wandten sich dann nur noch den Wachdiensten an den Stadttoren zu. Geselligkeit, Schießspiel und das religiöse Leben wurden nun stärker gepflegt, bis die Einnahme der Rheinlande durch Napoleon und das Verbot 1804, den Bestrebungen der Bruderschaft ein Ende setzte. Im Jahre 1821 schritt man wieder zur Erneuerung, durch den damaligen Bürgermeister Michael Boener. Übertriebene Feiern führten dann zu einer zunehmenden Verweltlichung der Bruderschaft, bis Mitte des Jahrhunderts ein innerer Verfall die Mitglieder wieder auf ihre religiösen Aufgaben aufmerksam machte.



Mit der Gründung des Deutschen Schützenbundes 1851 hielt der Schießsport auch in die St. Seb. Bruderschaft seinen Einzug. Der Kulturkampf nach 1872-1876 stellte die Bruderschaft mehrmals in Frage. 1. Weltkrieg und Militärregierung unterbrachen die wertvolle Arbeit der Gesellschaft abermals, bis 1921/25 das Leben wieder aufflackerte. Um der Jugend ein besonderes Interesse an der Schützenbruderschaft zu geben, wurde der Schießsport verstärkt betrieben und man gründete 1931 eine Jungschützengruppe. Drei Jahre später verbot jedoch die neue Regierung die konfessionellen Jugendverbände und alle Jungschützen mussten als vollwertige Mitglieder in die Bruderschaft aufgenommen werden. Immer mehr machte sich nach der Machtergreifung der NSDAP, die Drangsalisierung der Partei bemerkbar. 1936 löste die geheime Staatspolizei die Erzbruderschaft vom hl. Sebastian, die seit 1928 bestand und deren Mitglied auch die Euskirchener Bruderschaft war, auf. Statt dessen gründete man den Schützenverband, angeschlossen dem Deutschen Reichsbund für Leibeserziehungen. Damit war auch der Deutsche Schützenbund aufgehoben. Die Bruderschaft meldete sich bei diesem Deutschen Schützenverband an. Am 20.02.1937 fand eine Sitzung der Schützenvereine des Kreises Euskirchen statt. Bei der Besprechung der Satzungen wurde gesagt: „Vereine mit Bindungen klassentrennender oder konfessioneller Art werden nicht aufgenommen.“ Durch diese Feststellung erklärten sich die Euskirchener als rein konfessionell und nahmen die Anmeldung zum Schützenverband zurück. Damit verzichteten sie auf sämtliche weltliche Betätigung. In den Jahren der Nazi-Herrschaft standen der Vorstand und viele Mitglieder der Bruderschaft unter Gestapo Beobachtung. Gott sei Dank wurde, durch die Warnung der hiesigen Polizei, größeres Unheil vermieden. Nach Kriegsende und der Wiedergründung der Erzbruderschaft und deren Umbenennung in „Bund der historischen Deutschen Schützenbruderschaften“, lebte die Bruderschaft wieder auf. Das Aufgabengebiet erstreckte sich zunächst nur auf religiöser Art, so dass man 1946 das erste Patronatsfest nach dem Kriege feiern konnte. 1948 wurde dann auch das 1. Schützenfest nach 1936 abgehalten. 1957 wurde ein eigener Schützenplatz mit Halle bezogen. Bis heute haben sich religiöses Leben, gesellige Gemeinsamkeit und der Schießsport in harmonischer Eintracht begleitet.

Franz Jochem Henk

